

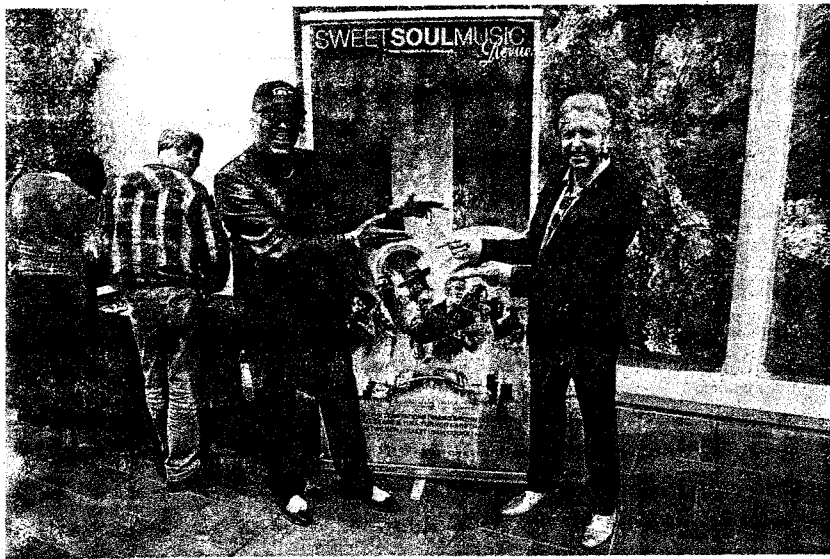
# James Brown und Ray Charles revitalisiert

Die „Sweet Soul Music Revue“ gastierte in Erlangen und brachte viele musikalische Perlen mit

Bayern ist schwarz. Da ist sich der moderierende Musiker Ron Williams sicher. Wobei der verschmitzte Entertainer, der an diesem Abend in der Heinrich-Lades-Halle Musiklegende Ray Charles revitalisiert, wohl eher die Soul-Begeisterung der Zuhörer denn die politische Ausrichtung meinte. Derzeit tourt Williams nämlich mit einer vielköpfigen Band und großem Gesangs-Ensemble mit der „Sweet Soul Music Revue“ durch den Freistaat.

Unter den Zuhörern waren auch zehn Gewinner, die VIP-Tickets bei der Verlosung der *Erlanger Nachrichten* gewonnen haben. Bei einem Glas Sekt konnten sie vor der Show ein kleines Schwätzchen mit Ron Williams und dem Multitalent Alex Hutson führen und sich das Tourprogramm oder die zur Tour gehörende Doppel-LP signieren lassen. Hutson, beim Treffen mit den Fans noch zurückhaltend, explodierte dann auf der Bühne, und gefiel besonders mit seinen authentisch-leichtfüßigen Motown-Choreografien beim *Temptations*-Medley.

Für Soul-Musik-Fans hielt der Abend einige Leckerbissen bereit. So gestaltete beispielsweise Waldo Weathers (Sänger und Saxofonist) dem „Godfather of Soul“ eine passende Hommage. Dies fiel dem Künstler offensichtlich nicht schwer, weil er selbst 15 Jahre lang Bandmitglied James Browns war und auf einigen Alben des „Hardest working man in



In der Pause schnell runter von der Bühne und unter die Fans gemischt: Moderator und Ray-Charles-Double Ron Williams und Klaus Gassmann, musizierender Gründer und Produzent der „Sweet Soul Music Revue“.

Foto: Udo Erhart

Showbusiness“ zu hören ist. Rocklady Tina Turner wurde ebenfalls sehens- und hörens- und wert äußerst authentisch von Tess „Dynamite“ Dabaso-Smith auf der Bühne verkörpert.

Das Publikum (immer wieder von Ron Williams zum Mittanzen animiert) klatschte begeistert und wippte mit den Hüften, wenn Soul-Perlen

wie Otis Reddings „A chance is gonna come“, Stevie Wonders „Superstition“ oder „Ain't too proud to beg“ von den Four Tops gespielt wurden.

Ebenfalls zum Niederknien gut: Die Südafrikanerin Lerato Sebele mit „Think“ und „Respect“ als Aretha Franklin. Ein rundum gelungener Abend.

UDO ERHART